

Umfangreiche Tribschneeansammlungen, die vom einzelnen Skifahrer zu stören sind, beachten.



1400 m

Allgäuer Vorberge, Allgäuer Hauptkamm, Ammergauer Alpen, Werdenfeller Alpen, Bayerische Voralpen Mitte, Bayerische Voralpen Ost, Chiemgauer Alpen West, Chiemgauer Alpen Ost, Berchtesgadener Alpen, Bayerische Voralpen West



Lawinprobleme



Neuschnee Tribschnee Altschnee Nassschnee Gleitschnee Günstig

Gefahrenstufen



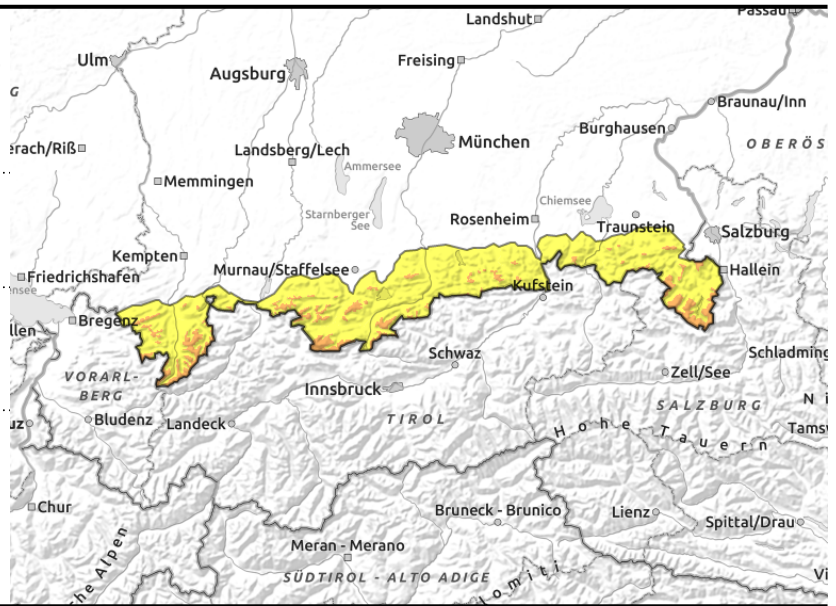
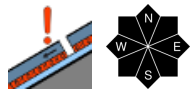
1 gering 2 mäßig 3 erheblich 4 groß 5 sehr groß

Exposition



08.02.2022

Allgäuer Vorberge, Allgäuer Hauptkamm, Ammergauer Alpen, Werdenfelser Alpen, Bayerische Voralpen Mitte, Bayerische Voralpen Ost, Chiemgauer Alpen West, Chiemgauer Alpen Ost, Berchtesgadener Alpen, Bayerische Voralpen West



Mit Sonne und Erwärmung Selbstaumlösungen von Lawinen in höheren Lagen möglich.

Die Lawinengefahr ist im bayerischen Alpenraum oberhalb 1400 m erheblich, darunter mäßig. Das Hauptproblem geht vom Neuschnee aus, der vom starken Nordwestwind umfangreich verfrachtet wurde. Viele Gefahrenstellen finden sich im kammnahen Steilgelände der Expositionen Nord über Ost bis Südwest sowie in frisch eingewehten Rinnen und Mulden. Störanfällige Tribschneeanisammlungen finden sich aber auch im kammfernen Gelände hinter Hangkanten und in Waldschneisen. Hier ist bereits mit der geringen Zusatzbelastung eines einzelnen Wintersportlers die Auslösung von Schneebrettlawinen möglich. Anzahl und Umfang der Gefahrenstellen nehmen mit der Höhe zu. Bei ansteigenden Temperaturen und Sonneneinstrahlung ist durch den ersten Setzungsimpuls des Neuschnees vor allem in höheren Lagen mit der Selbstaumlösung von großen Lockerschnee- und Schneebrettlawinen zu rechnen.

Zudem finden sich in der Altschneedecke störanfällige Schichten, die besonders in höheren Lagen am Übergang von wenig zu viel Schnee gestört werden können. Oberflächlich ausgelöste Lawinen können auf diese tieferliegenden Schichten durchschlagen. Besonders dann können Lawinen große Ausmaße annehmen.

Schneedeckenaufbau

Begleitet von stürmischem Wind aus westlichen Richtungen erhielt der bayerische Alpenraum seit gestern einen Neuschneezuwachs von 20 bis 40 cm, in höheren Lagen auch 50 cm. Es sind frische, umfangreiche Tribschneeanisammlungen entstanden, in die bindungsarme Graupelschichten eingelagert sind. Die Verbindung zu Wind- und Schmelzharschoberflächen und pulvrigen Schnee auf der Altschneedecke ist schlecht, der Tribschnee ist entsprechend störanfällig. Zudem finden sich im Altschneepaket in allen Expositionen aufgebaut kantige Kristalle im Bereich einer dünnen Harschschicht. Diese Schwachschicht ist in den Hochlagen besonders ausgeprägt und liegt je nach Windeinfluss näher an der Oberfläche oder verborgen unter mächtigen Tribschneepaketen. Unterhalb 1400 m ist die Schneedeckenbasis kompakt und weitgehend stabil.

Tendenz

Die Lawinengefahr wird in den nächsten Tagen bei stabilem Hochdruckwetter langsam zurückgehen.

Lawinenprobleme



Gefahrenstufen



Exposition

